

Das Projekt Kita Eschollbrücken



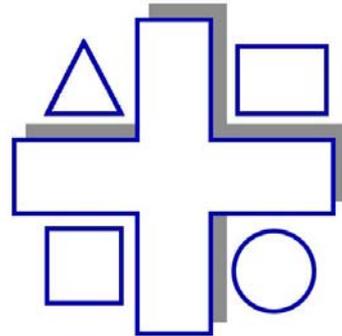
Dokumentation zur Teilnahme an der Ausschreibung des
Hessischen Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und
Forsten, Wiesbaden

Kinder-Gärten in Hessen - Naturerlebnisräume

Die Projektträger



Evangelische Kindertagesstätte
Eschollbrücken, Am Schelmsberg,
64319 Pfungstadt



Evangelische Kirchengemeinde
Eschollbrücken, Darmstädterstraße 34,
64319 Pfungstadt



Förderverein zur Sicherung der
Zukunft unserer Kinder **SiZuKi**
e.V., Numrichstraße 13, 64319
Pfungstadt

Der Leitspruch der Projekte



*Wenn du mit anderen ein Schiff
bauen willst, so beginne nicht,
mit ihnen Holz zu sammeln,
sondern wecke in ihnen die
Sehnsucht nach dem großen,
weiten Meer.*

ANTOINE DE SAINT-EXUPÉRY

Beschreibung des Projekts

Förderverein stellt Projekt „Neues Außengelände“ bei Elternabend vor

Am 08. März 2001 hat der Förderverein zur Sicherung der Zukunft unserer Kinder SiZuKi e.V. in der evangelischen Kindertagesstätte gemeinsam mit dem aus Frankfurt stammenden Landschaftsarchitekten, Dirk Schelhorn, den Plan für die Neugestaltung des Außengeländes der Kindertagesstätte in Eschollbrücken vorgestellt. Dirk Schelhorn als erfahrener Landschaftsarchitekt beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Gestaltung von kindgerechten Spielräumen unter starker Berücksichtigung von Natur- und Umweltschutz.

Dirk Schelhorn: „Der Kern des neuen Konzeptes für die Kindertagesstätte in Eschollbrücken liegt in der Umspielbarkeit des Hauses. Man kann es auch als das Haus im Garten bezeichnen. Die Kinder werden mit dieser Konzeption nicht nur Spielraum dazu gewinnen, sondern vielmehr auch naturnah spielen, Natur erleben, ein höheres Bewußtsein für die Umwelt entwickeln und die vielfältigen Möglichkeiten der Natur besser und intensiver für ihre eigene Entwicklung nutzen können.“

Die Neugestaltung des Außengeländes der Kindertagesstätte ist das erste Großprojekt für den Förderverein SiZuKi e.V.. Sein 1. Vorsitzender Jörg Berbalk sieht den bisherigen Erfolg in der Auslegung des Vereins begründet. „Wir arbeiten nicht nur für die Kindertagesstätte sondern ebenfalls für Projekte der Grundschule und von Jugendlichen in Eschollbrücken/Eich. Sicherlich könnte man noch mehr Aktivität entwickeln, jedoch handelt es sich um ehrenamtliche Arbeit in der Freizeit eines jeden aktiven Mitglieds. Deshalb wünschen wir uns noch mehr Mitglieder die unseren Gedanken tragen und uns unterstützen. Das Projekt „Neues Außengelände“ wurde mit der Stadt Pfungstadt und der evangelischen Kirche besprochen und wir werden uns anstrengen die benötigten finanziellen Mittel durch Spenden zu erhalten. Nicht zuletzt kann ein großer Teil der Kosten durch Eigenhilfe eingespart werden. Hier sind die Eltern gefordert bei der Realisierung tatkräftig mitzuwirken. Wir sind sicher, das die Umsetzung des Plans von Herrn Dirk Schelhorn noch in diesem Jahr erfolgen wird.“

Die in der Kindertagesstätte tätigen Erzieherinnen tragen das Konzept vorbehaltlos mit, vielmehr wurden die einzelnen Eckpunkte zwischen ihnen und Herrn Dirk Schelhorn ausgearbeitet. Eine Aussage prägte in diesem Zusammenhang häufig die Gespräche, die Eltern müssen einmal an ihre eigene Kindheit zurück denken und für sich und ihre Kinder begreifen, dass man „fallen“ nur durch „fallen“ lernt, sowie man „laufen“ nur durch „laufen“ lernt. Diese Erfahrungen müssen die Kindern in einem überschaubaren Rahmen machen dürfen, damit sie auch zu mündigen und verantwortungsbewussten Menschen unserer Gesellschaft werden können.

Beschreibung des Projekts

Ein neues Außengelände!? Kinder freuen sich auf naturnahes Spielparadies

Wenn Sie das hören, werden Sie sich fragen: “Hat die Kita nicht unlängst ihren 10. Geburtstag gefeiert? Warum wird jetzt schon ein neues Außengelände benötigt?“ Erinnern wir kurz an die Baugeschichte. Nachdem der neue Kindergarten fertiggestellt worden war, fehlten die Gelder für das in Elterninitiative entwickelte Außengelände. Vom Restbudget erst wurden zwei kleine Spielhäuschen, ein Reck, Sand- und Rasenfläche und Hecken am Zaun entlang. Nun spielten die Kinder ohne Sonnenschutz – es fehlten Schattenspende, Windschutz und Rückzugsmöglichkeiten. Seit 1994 bereichern, dank der Stadt Pfungstadt, Bäume und Hecken, ein Teich und ein Backofen das Spielgelände. Mittlerweile ist der vordere Teil des Außengeländes gut bespielbar. Der Garten hinter dem Haus wird von den Kindern nicht angenommen. Hier besteht Handlungsbedarf.

Warum nun brauchen Kinder solch ein anspruchsvolles Außengelände?

Kindheit findet heute überwiegend in Räumen statt. Wo sieht man Kinder noch draußen mit anderen zusammen Höhlen oder Baumhäuser bauen, Völkerball oder Räuber und Gendarm spielen? Kinder sehen sich dem zunehmenden Verkehr, zu betonierten Höfen, gepflegten Vorgärten, verständnislosen Anliegern und Verantwortlichen ausgesetzt. Aber Kinder müssen auch ein Bewusstsein für unsere Natur und Umwelt entwickeln können, um den gemeinsamen Lebensraum zu erhalten und schätzen zu lernen.

Was bietet das neue Außengelände?

Schließen sie Ihre Augen und lassen Sie es uns zusammen begehen:

Sie öffnen das Tor und kommen in den Garten mit Blumen, Sträuchern und Beeten. Jede Jahreszeit kann dort erlebt werden. Wenn Sie weitergehen, erreichen Sie eine Kletterlandschaft mit Wasserspielmöglichkeit und einer echten Pumpe. Das Wasser, das zum Spiel benötigt wird, kann selbst gepumpt werden. Etwas weiter befinden sich der Bauwagen und alle Bretter sowie Holzklötze zum Werken. Ein Bauwagen fördert Rollenspiele aller Art. Nun klettern Sie ganz schnell den Turm hoch zur Rutschbahn und lassen sich bei der Rutschpartie den Wind um die Nase wehen. Am Teich beobachten Sie die Fische und Frösche, im Frühjahr auch die Molche. Einige Schritte weiter lädt Sie der Schaukelgarten ein und sie versuchen auf einer Schaukel den Himmel zu erreichen. Hinter dem Haus finden Sie das Hüttendorf mit einer Feuerstelle. Daran schließt sich die Bewegungsbaustelle an. Sie bietet Kletter- und Balanciergelegenheiten und lässt viel Raum zum Ausprobieren: Wie baue ich z.B. selbst eine Wippe? Nun sind Sie wieder im Eingangsbereich angelangt. Dort steht eine Bank. Diese bildet die Grundlage für ein Kommunikationszentrum für Eltern. Und wie hat Ihnen der Rundgang gefallen? Das Haus ist jetzt ganz umspielbar! Möchten Sie hier nicht auch gerne mit dem einmal Kind sein?

Was lernt ein Kind nun auf diesem Außengelände?

Eine solche Gestaltung fördert das Selbst- und Verantwortungsbewusstsein, die Kreativität, die Phantasie, die Eigeninitiative und die Intelligenz. Im freien Spiel und selbstbestimmten Handeln entwickeln die Kinder ihre individuellen und sozialen Fähigkeiten auf natürlichste und damit auf geeignetste Weise. Dieses Außengelände ist wichtig, damit die Kinder ihren Bewegungs- und Tatendrang ausleben, Abenteuer erleben und Geborgenheit, Ruhe und Sicherheit finden.

Das Projekt selbst

UNSER KINDER-GARTEN

Die evangelische Kindertagesstätte Eschollbrücken wurde 1990 am Ortsrand von Eschollbrücken errichtet. Eigentümerin ist die Stadt Pfungstadt, die Trägerschaft liegt in den Händen der evangelischen Kirchengemeinde. Nachdem das Gebäude errichtet war, blieb wenig Geld für das Außengelände übrig. 1994 gab es einen ersten Anlauf zur Veränderung. Bäume und Hecken wurden gepflanzt, ein Beet und ein Teich angelegt und ein Backofen gebaut. Impulsgebend für die Anlage des Teiches war die mehrmalige Aufführung des Wassertheaters und die entsprechenden Nachbereitungen mit dem Naturschutzzentrum. Seit 1995 gibt es eine Zisterne und eine Beregnung. Das war aber immer noch nicht optimal. Nun nahm sich der Förderverein **SiZuKi** des Projektes an. In einen großen Topf kamen die Ergebnisse der Einzelinterviews der Kinder zur Frage: Was brauchst du zum Spielen draußen und die Beobachtungen der Erzieherinnen. Aus diesem Topf kreierte der Landschaftsarchitekt Schelhorn verbunden mit seinem Know-How den beiliegenden Plan (1).

Wie waren die Kinder beteiligt?

- bei der Beschaffung der Finanzen

Wir suchten zuerst ein Symbol und fanden den Maulwurf, ein Tier, das seine Spuren für jeden sichtbar auf dem Außengelände hinterließ, backten Törtchen (sie verkörperten den Maulwurfshaufen), bastelten Maulwürfe, steckten die Maulwürfe in die Törtchen und packten alles mit Spendengesuch und Plan zusammen. Die Kinder gingen zu den Geschäftsleuten im Ort, überreichten das Päckchen, stellten das Projekt vor und baten um eine Spende. Für die Kita bastelten wir eine Maulwurfsspardose. Diese wurde auch benötigt, da einige Kinder ihr Taschengeld spendeten. Zwei Kinder mobilisierten Freunde und Eltern, bastelten allerlei Dinge und verkauften sie in der Nachbarschaft. Einmal wurden wir von einem Geschäftsmann zum 60. Geburtstag eingeladen. Er füllte unseren Bollerwagen zu drei Vierteln mit Münzen. Da brauchten wir viel Kraft, um sie erst in die Kita und später zur Bank zu transportieren – ein tolles Erlebnis (2).

- beim Spatenstich

Die Kinder konnten einen Spaten von zu Hause mitbringen und vor den Erwachsenen den 1. Spatenstich vollziehen.

- bei der Kindereinweihung

Zum Einstieg erzählten drei Bewohner des Außengeländes (Schnecke, Regenwurm und Maulwurf) den Umbau aus ihrer Sicht und führten die Kinder an den Ort der Handlung. Hier bestand für die Kinder die Aufgabe, eine Absperrung mit der Schere zu beseitigen. Zu dem Lied „Eine Handvoll Erde“⁽³⁾ nahmen sich die Kinder symbolisch eine Handvoll Erde und brachten sie an einen selbstgewählten Ort. Damit war das Gelände zum Spiel freigegeben.

Auch die Fastnacht in der Kita wurde geprägt von dem Thema Maulwurf. An Rosenmontag bevölkerten viele Maulwürfe unsere Räumlichkeiten. Sie bewegten sich in dunklen Gängen, ertasteten verschiedene Gegenstände, erschmeckten Nahrungsmittel, stärkten sich am Maulwurfshüffel und sahen sich zum Abschluss ein Maulwurfstheater an. Eine Gruppe dichtete ein

Das Projekt selbst

Wie waren die Eltern und andere Erwachsene beteiligt ?

Nach dem Spatenstich versammelten sich jedes Wochenende tatkräftige Erwachsene (Mitglieder der Fördervereins, Eltern und Erzieherinnen), um die anfallenden Arbeiten durchzuführen:

- Anbringen des neuen Zauns am erweiterten Gelände (die Stadt Pfungstadt schenkte uns Gelände dazu)
- Aufbau des Spielzauns (was ist das – ein bespielbarer Zaun, der durch wechselndes Zubehör zum Spielen anregt)
- Renovierung der vorhandenen Spielgeräte
- Abräumarbeiten
- Gartenarbeiten und große Pflanzaktion der neuen Sträucher und Stauden
- Instandsetzen der beiden Bauwägen
- und vieles mehr.

Die Frauen des Fördervereins und auch einige Mütter der Kita sorgten für das leibliche Wohl. Viele Eltern unterstützten uns bei der Durchführung von drei Festen zur Finanzierung des Außengeländes (Handwerkerfest, Gaasbockfest und Martinsmarkt):

- wir bekamen reichlich Kaffee- und Kuchen Spenden
- Mütter, Väter, Kinder und Erzieherinnen nähten, bastelten, werkten, backten viele Verkaufsartikel
- sie übernahmen Organisation und Verkauf

Die drei Feste wurden zum vollen Erfolg.

Da sich die Öffentlichkeit beim Außengelände stark engagierte (mit Geld-, Material- und Pflanzenspenden), wollten wir der Öffentlichkeit auch eine Freude machen. Aus diesem Hintergrund heraus beteiligte sich die Kita erstmals in ihrer Geschichte am Fastnachtsumzug. Kinder, Eltern, Erzieherinnen und der Pfarrer zogen als Maulwürfe und Handwerker mit Schubkarren durch den Ort, warfen Bonbons und verteilten diverse Geschenkartikel.

Der Stand der Dinge zum heutigen Zeitpunkt

Das gesamte Gelände verwandelte sich in einen „Naturlehrpfad“, in ein Erfahrungsfeld der Sinne. Die Kinder haben das Gelände für sich nach und nach erobert und fühlen sich wohl. Sie beobachten, entdecken, erforschen, experimentieren, verstecken sich, finden bei den vielen Rückzugsmöglichkeiten ihren Spielplatz vor, hinter, neben, unter, über, auf Bäumen, Hecken, Brücken – und das rund um das Haus. Unser Ziel selbstgesteuerte Lernprozesse zu initiieren, haben wir erreicht. Die Kinder können die Natur im Jahreszeitenzyklus erleben und einen Ausschnitt aus der Tierwelt beobachten. Molche, Fische, Libellen, die Entwicklung einer Kaulquappe zum Frosch, Eidechsen, Schnecken, Maulwurf, Regenwürmer, Ameisen und viele andere mehr. Der neue Nistkasten – ein Geschenk des Naturschutzbundes- wurde auch gleich bevölkert.

Der Boden ist vielfältiger geworden- es gibt Pflaster, Gras, Erde, Sand, Kieselsteine in verschiedenen Größen, Holz, Felsen sowie Findlinge. Im Moment nutzen die Kinder gern den Kiesweg, besonders spannend ist es ihn mit dem Fahrrad zu bewältigen. Weiterhin klettern die Kinder intensiv, spielen Fußball, schaukeln besonders gerne mit der Dreierschaukel und pumpen sich Wasser zum Matschen oder Gießen. Zu Zeiten des alten Außengeländes gab es - kaum waren wir draußen - einen regelrechten Run auf Spielsachen und Fahrzeuge. Während der Bauphase mit der Firma mussten die Kinder aus Sicherheitsgründen mehrere Wochen auf die Spielsachen verzichten. Dadurch lernten sie sich mit der vorhandenen Natur und den Naturmaterialien zu beschäftigen. Diese Erfahrung und das Angebot der Waldtage hat bei den Kindern ein hohes Interesse an der Natur geweckt. Mit dem Lupenglas sind sie oft auf dem Außengelände unterwegs, um Tiere genauer betrachten zu können.

Jede Gruppe hat auch etwas gepflanzt oder gesät – Sonnenblumen, Karotten, Salat, Erdbeeren, Zierkürbisse, Popcornmais und Kürbisse. So erleben sie den Zusammenhang von Saat und Ernte und „frisch auf den Tisch“. Die Pflege wie Gießen und Unkraut jäten wird auch von den Kindern geleistet. Die Kinder können sich auch künstlerisch betätigen mit natürlichen Werkstoffen unter Einbeziehung der Elemente. Der Ausstellungsraum Garten bietet viel Platz.

Das Projekt selbst

Wie geht es den Erzieherinnen ?

Bündnispartner für einen Plan zu finden, der den Vorstellungen vieler Erwachsener bezüglich eines aufgeräumten mit parkähnlichem Rasen versehenen Gelände widerspricht, war nicht so einfach. Deshalb hat es besonders viel Hoffnung gemacht den Pfarrer unserer Gemeinde, die Stadt Pfungstadt und den Förderverein **SiZuKi**, die tragende Säule im gesamten Prozess, zu gewinnen. Von Beginn an stand fest, dass wenn das Haus rundum beispielbar sein soll, sich die Parkplätze für die Mitarbeiterinnen reduzieren werden. Sie parken jetzt in den angrenzenden Straßen und laufen zur Kita. Das war die erste knifflige aber einstimmige Entscheidung. Je näher das Projekt dem Ende zuing, umso größer wurde auch die Unsicherheit im Team „was lassen wir zu, was ist zu gefährlich“. Zumal die Kinder auf einmal anfangen mit Steinen zu werfen. Durch viele Gespräche, Aktionen, Beobachtungen und regen Austausch sind wir auf dem Weg unsere alte Sicherheit zurückzugewinnen. Da wir hier halboffene Arbeit praktizieren, können immer auch Kinder alleine draußen spielen. Früher war es einfach - durch das Fenster hatten wir den Überblick über Kinder und Spiel. Um das Spiel draußen weiterhin so zu erhalten, gab es Handlungsbedarf. Wir haben mit den Kindern Begehungen in Kleingruppen gemacht, mit ihnen Gefahren besprochen und Regeln entwickelt. Das hat sich bis heute bewährt. Unsere Kinder gehen verantwortungsvoll mit sich selbst, den anderen und den Regeln um. Wie uns geht es auch einigen Eltern. Befürchtungen wie „das Gelände ist zu gefährlich, hier können viele Unfälle passieren“ oder die Angst vor übermäßig schmutzigen Kinder, wenn erst die Pumpe angeschlossen ist, sind vorhanden. Da bedarf es guter Öffentlichkeitsarbeit unsererseits, der Beobachtungen des Spiels der Kinder und der Austausch untereinander, um die Befürchtungen zu zerstreuen. Alles Neue muss sich erst bewähren, Vertrauen und Sicherheit werden wachsen.

Wie sieht die Pflege des Außengeländes insgesamt aus ?

Ein Pflegeplan wurde erarbeitet. Dabei nehmen Kinder und Erzieherinnen, Eltern, Hausmeister und die Stadt Pfungstadt einzelne Aufgaben wahr.

Was gibt es noch zu tun?

- In der momentan letzten Runde bemalen die Kinder den Spielbauwagen als Piratenschiff und richten sich wohnlich darin ein. Sie wählten die Idee Bahnhof für den Spielzaun aus, transportieren die Baustoffe in den Materialbauwagen, richten die Bewegungsbaustelle ein und gestalten die Kunstbank Drachen im Eingangsbereich mit Mosaik.
- Die Schulkinder der hiesigen Grundschule teilen uns mit, dass sie es schade finden, dass die Spielmöglichkeiten auf dem Außengelände zu ihrer Zeit nicht bestanden haben. Wir haben im Team beschlossen nach den Sommerferien Aktionsnachmittage für Schulkinder anzubieten.
- Ein Wunsch ist noch übriggeblieben. Von unserem 1. Obergeschoss führt eine Rutsche als Notausgang ins Freie. Damit die Kinder diese Rutsche tagtäglich nutzen können, brauchen wir einen Aufgang und ein neue Rutsche, die den Sicherheitsnormen entspricht. Dafür reichen die finanziellen Mittel nicht mehr, so versuchen wir jetzt noch einmal

Das Projekt selbst

- Schon seit letztem Herbst beschäftigen wir uns mit den vier Elementen – Erde- Feuer- Wasser und Luft. Erzieherinnen haben dazu Fortbildungen besucht und ihre Erkenntnisse in die Arbeit eingebracht. Aktuell geplant ist eine Lehmecke, damit die Kinder Erfahrungen mit diesem Werkstoff machen können und im Anschluss daran das Bauen eines Vulkanofens. Die vier Elemente sind auch das Thema für den Tag der offenen Tür im Juni.
- Den Kindern fehlen noch Naturmaterialien zum kreativen Spiel, die wir zukünftig auf Spaziergängen und Waldtagen sammeln.
- Wir beobachten das Spiel von Mädchen und Jungen gezielt, um evtl. neue Erkenntnisse zu ziehen und die Angebote auszuweiten.
- Wir denken daran, eine Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund zu vertiefen, um den Kindern mehr Einblicke und Informationen über die Natur zu ermöglichen.

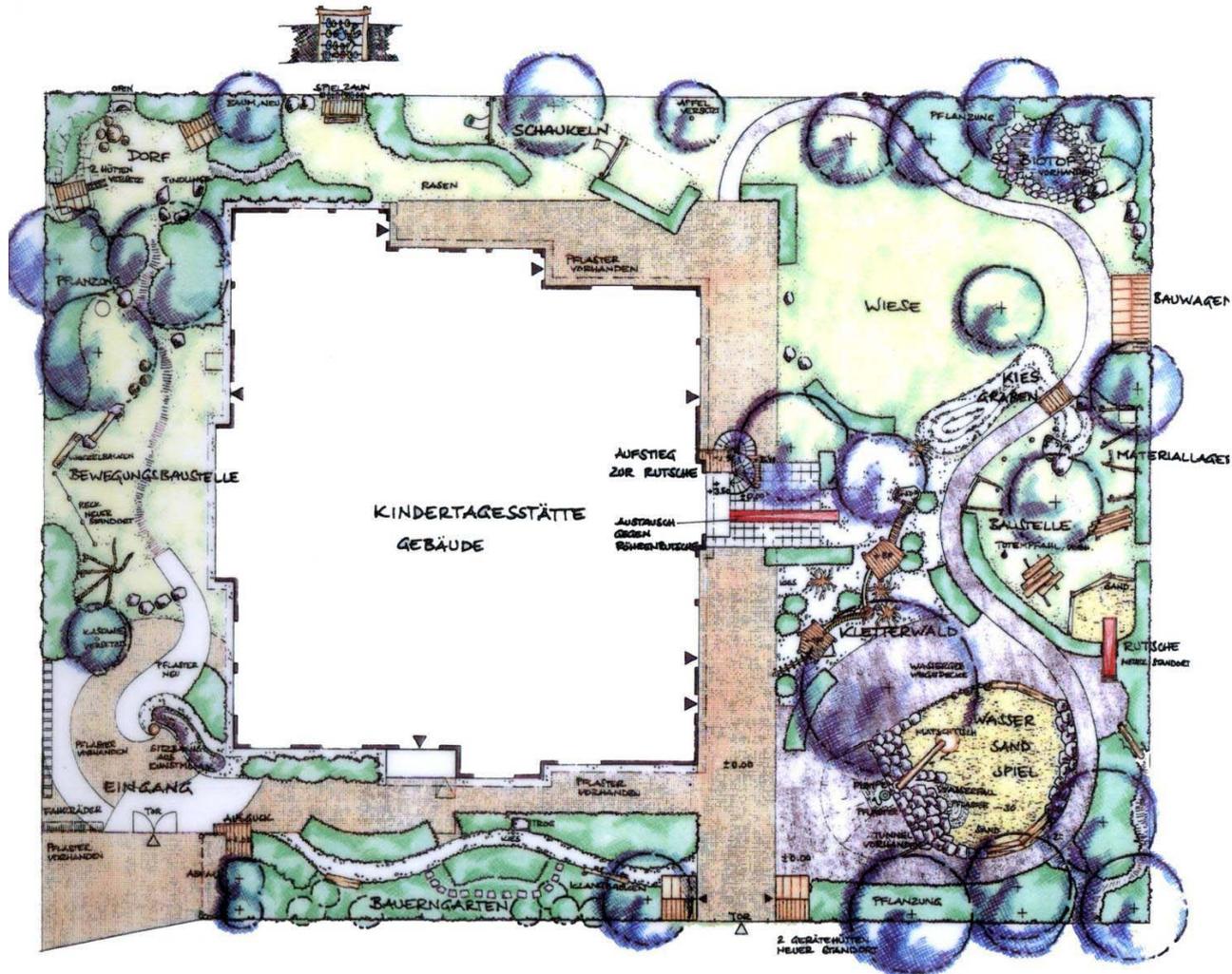
Denn wir gehen davon aus, dass Kinder, die Natur erfahren und erlebt haben, sie später auch achten und bewahren.

Dieses Außengelände wird immer ein Projekt sein. Das bedeutet es ist veränderbar, es gibt wieder neue Anregungen und Schwerpunkte. Kinder, Erzieherinnen und Eltern oder andere Erwachsene können neue Impulse einbringen.

Wichtige Bausteine auf unserem Weg waren:

- die eigene Geschichte der Erzieherinnen, ihr Leben als Kind und die damit verbundenen Naturerfahrungen
- das Erleben der Kinder auf Freizeiten. Wir fahren schon etliche Jahre als Abschluss – Freizeit mit den zukünftigen Schulkindern in eine naturnahe Umgebung. Jedes Mal konnten wir beobachten, wie positiv sich die Natur auf die Kinder auswirkt – es gab wenig Konflikte und jedes Kind fand seine Beschäftigung. – Das hat zum Nachdenken über mögliche Veränderungen auf dem Außengelände angeregt.
- Das Wassertheater und die Nachbereitungen mit dem Naturschutzzentrum
- Fortbildungen, wie können Kinder die Natur entdecken, die vier Elemente, Besuch in Freudenberg, Besuch bei Kükelhaus.
Wir lernten bei einer Teamfortbildung auch die Waldtage kennen, sie gaben Anstoß, diese auch bei uns einzurichten.
- Fachliteratur- wir können nicht alle Bücher auflisten, möchten aber den Ordner „Partner der Natur“ erwähnen.

Plan des neuen Geländes



Die Waldtage

Entstehung der Waldgruppe

Anfänglich ging eine Gruppe aus unserer Kita alle zwei Wochen an einem Vormittag anstelle von Bewegungserziehung in den Wald. Nachdem von den Erzieherinnen und Kindern viele positive Rückmeldungen kamen, entschieden wir uns dafür eine feste Waldgruppe einzurichten. Dieses Angebot sollte für alle Kinder in der Kita gelten. Wir befragten die Kinder, ob sie sich vorstellen könnten einen Vormittag im Wald zu verbringen. Hierzu erzählten Kinder, die schon Erfahrungen im Wald gesammelt hatten über ihre Erlebnisse. Nachdem sich einige Kinder dafür entschieden hatten, luden wir die jeweiligen Eltern zu einem Waldelternabend ein. Wir zeigten ihnen einen Videofilm über Waldkindergarten und beantworteten die entsprechenden Fragen. Viele Eltern zeigten sich interessier. Anfänglich gingen wir mit einer festen Gruppe erst mal nur an vier Tagen im Monat in den Wald. So konnten alle Interessierten Erfahrungen mit Waldtagen machen, um sich dann für einen längeren Zeitraum anzumelden. Oder auch wieder abzumelden. Denn das zeigte sich, es gab auch Kinder, die sich nicht wohlfühlten im Wald. Mittlerweile fanden sich so viele motivierte Kinder, dass wir zwei Waldgruppen gegründet haben. Davon sind einige Kinder von Anfang an dabei. Vor jedem Waldbesuch versammeln wir uns erst einmal in der Runde um Verschiedenes zu besprechen (bestimmtes Thema, Regeln, Anregungen). Jedes Kind hat eine komplette Waldausrüstung (wetterfeste Kleidung, Rucksack mit Proviant, Waschlappen, Lupenglas, Fernglas, Taschenmesser, Isomatte, Bestimmungsbücher und vieles mehr). Sobald alle fertig sind, ziehen wir gemeinsam los. Der Wald ist für uns immer ein großes Erlebnis und bietet genügend Raum für Erfahrungen verschiedenster Art. Hinter der ersten Weggabelung entdecken die Kinder einen umgestürzten Baum, der zum Klettern und Balancieren anregt. Unter der Rinde kriechen lauter kleine Feuerwanzen, die gleich in die Lupen gläser eingesammelt werden, um sie genauer betrachten zu können. In unserem Bestimmungsbuch können wir noch einiges mehr über Feuerwanzen erfahren. Auf unserem weiteren Weg sammeln die Kinder eifrig Naturmaterialien (Stöcke, Rinde, Tannenzapfen, Blätter...) Bevor wir unseren Frühstückstisch erreichen, um uns zu stärken, überqueren wir eine stark befahrene Straße, die durch unseren Wald führt. Die Kinder müssen alle auch lernen, Gefahren einzuschätzen und sich richtig zu verhalten. Im Wald gibt es viele Freiräume, aber auch klare Regeln, an die sich jeder halten muss. Beispielsweise wird immer ein bestimmter Punkt ausgemacht bis zu dem die Kinder laufen dürfen. An unserem Frühstückstisch, der von den Kindern immer neu bestimmt werden kann, genießen wir gemeinsam unseren mitgebrachten Proviant. Nachdem alle ihre Hände mit dem Waschlappen gewaschen haben, singen wir ein Lied und reichen uns die Hände für einen guten Appetit. Anschließend haben wir genügend Zeit, um noch einiges zu erleben: mit den mitgebrachten Taschenmessern werden schöne Stöcke zurechtgeschnitzt. Das erfordert viel Fingerspitzengefühl und ist schon ein richtiges Abenteuer. Aus Ästen bauen wir richtige Hütten, die dann für Rollenspiele genutzt werden. Andere Kinder erkunden den Wald um unseren Frühstückstisch, wobei sie sich selbstständig orientieren können, aber die anderen noch im Blick haben müssen. Auf dem Rückweg zur Kita kommen wir an einem Biotop vorbei. Hier konnten wir beispielsweise in vielen Wochen die Entwicklung von der Kaulquappe zum Frosch beobachten. Müde und um viele Eindrücke reicher kehren wir zufrieden in die Kita zurück.

Die Waldtage



Viele Aktivitäten gingen von den Waldtagen aus und bereicherten den Kita –Alltag:

- Bucheckern sammeln und Plätzchen daraus backen
- Johanniskraut sammeln und daraus ein Wunddesinfektionsmittel herstellen
- Parasolpilze sammeln- panieren – braten- essen – lecker
- Lieblingsbaum fotografieren
- Viele Bastelarbeiten (Specht, Blättergirlanden, Altarkreuz, Waldhexe
- Geburtstage im Wald feiern
- Adventnachmittage, Gruppenfeste und Weihnachtsfeiern finden vermehrt auch im Wald statt
- Müllsammlungen (die Idee kam von den Kindern, der Abfall auf ihrem Weg und in der Nähe ihres Frühstücksplatzes störte sie)
-

Was können die Kinder im Wald erleben?

- Körpererfahrungen (klettern, balancieren, fallen, laufen, schnitzen)
- Freiheit genießen
- Tiere beobachten (Umgang mit Tieren und Pflanzen besprechen)
- Naturmaterialien sammeln und damit spielen
- Abenteuer (Neues entdecken, Hütten bauen); die Kinder haben schon einen geschulten Blick für kleine Dinge
- den Wald kennen lernen, nicht nur auf den Wegen, sondern auch davon abweichen
- im Einklang mit der Natur sein (Wetter- dürfen sich schmutzig machen, durch Pfützen springen)
- ihren „Waldplatz“ schätzen lernen, wollen immer wieder dorthin zurück, um alles zu erkunden und um dort anzusetzen, an dem sie beim letzten Mal aufgehört haben
- Gemeinschaft erleben (viele Freunde, Frühstück)
- Außergewöhnliches entdecken, z.B. riesigen Aushub für Kanalrohre, Babyeichhörnchen, Bienenwaben

Ausbaufähig ist die Elternarbeit hinsichtlich der Entscheidungsfreiheit der Kinder. So sollen Kinder an der Waldgruppe teilnehmen, die nicht möchten oder Kinder werden bei Regenwetter entschuldigt, da die Eltern Angst haben, die Kinder könnten sich erkälten. Ein weiterer Punkt sind die Zecken. Wir sind bemüht, den richtigen Umgang und geeignete Vorsichtsmaßnahmen weiterzugeben.

Wir freuen uns auf weiterhin spannende und interessante Erfahrungen und Erlebnisse, die die Lebensschatzkiste von unseren Kindern und uns füllen.

Der Eingangsbereich vor dem Umbau



Der Spielbereich vor dem Umbau



Der Umbau, die Erweiterung des Geländes



Der Umbau, die Erneuerung des Geländes



Der Umbau, die Erneuerung des Geländes



Der Umbau, die Erneuerung des Geländes



Das Ergebnis - der neue Schaukelpark



Das Ergebnis - der neue Sandkasten mit Schwengelpumpe und Kletterwald



Das Ergebnis - die neuen Bauwagen



Das Ergebnis - der neue Eingangsbereich mit Kräuterspirale

